

B 769 / 0

1948

Monumenta Germaniae Historica

Protokoll der Jahrestagung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica im Gebäude der Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Maria-Josepha-Str. 11, am 11. u. 12. Okt. 1948.

Anwesend: BAETHGEN, Präsident.

GOETZ für die Leipziger Akademie,  
ERNST für die Heidelberger Akademie,  
HEIMPEL für die Göttinger Akademie, zugleich als  
Leiter der Abteilung Staatsschriften,  
von LOEHR für die Wiener Akademie,  
REHM für die Münchner Akademie,  
SANTIFALLER als Leiter der Wiener Diplomatik-Abteilung,  
GRAEMANN, 1946 gewählt,  
HOLTZMANN, 1946 gewählt,  
GRUNDMANN, 1947 gewählt (Protokollführer),  
AUBIN, 1948 gewählt.

Der Vertreter der Berliner Akademie, RÜRIG, ist an der Teilnahme verhindert.

1. Sitzung am Montag, den 11. Oktober, 10,15 - 12,30 Uhr.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, der ausdrücklich die Zugehörigkeit der einzelnen Teilnehmer zur ZD als Delegierte der Akademien, Abteilungsleiter oder gewählte Mitglieder feststellt, wird zunächst Aubin, bisher Vertreter der Göttinger Akademie, die nunmehr Heimpel delegiert hat, einstimmig zugewählt und sofort zu den weiteren Beratungen zugezogen. Weiter wird die Wahl von H. Mittels-München, W. Winkler-München und M. Beck-Zürich vorgeschlagen, über die in einer späteren Sitzung abgestimmt werden soll.

Tages-  
ord-  
nung  
I, 1

Der Präsident berichtet über die Lage der MG unter Hinweis auf seine Rundschreiben an die ZD-Mitglieder und auf den Bericht von Dr. Otto Meyer über die Arbeit der Dienststelle Pommersfelden, der im Einvernehmen mit dem Präsidenten gedruckt und verbreitet wurde. Die Übersiedlung von Pommersfelden nach München hat sich verzögert, da der Schaden an den für die MG vorgesehenen Räumen im südlichen Pavillon des Armeemuseums noch nicht behoben ist. Doch ist nunmehr die erste Bauphase für Oktober angefordert, auch Unterstützung durch das Schweizer Bureau de reconstruction zu erhoffen. Bei aller Anerkennung für die Arbeit der Dienststelle Pommersfelden soll der Umzug nach München möglichst bald erfolgen, damit die MG nicht länger isoliert bleiben. Im Armeemuseum werden sie gemeinsam mit der Münchener Historischen Kommission, der Kommission für Bayerische Landesgeschichte und der Lutherausgabe untergebracht, während der Thesaurus linguae latinae in die Arcis-Strasse übersiedelt. Ausserdem stehen in München die wiedereröffnete Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek mit ihrer Handbibliothek, die Bibliothek des Instituts für deutsche und bayerische Rechtsgeschichte, die Bibliothek des Stadtarchivs und des Bonifatius-Klosters sowie in der Nähe die Bibliothek des Klosters Scheuern zur Verfügung.

I, 2

Um die Verbindung mit dem Ausland wieder anzuknüpfen, hat der Präsident eine Denkschrift über die Neuorganisation der MG und ihre weiteren Pläne an ausländische Gelehrte gesandt, auf die sehr erfreuliche Antworten eingingen. Dank der Vermittlung durch Kardinal Mercati hat Papst Pius XII. 2000 Dollar für die MG gestiftet.

Der Züricher Ordinarius Marcel Beck, früher Mitarbeiter der MG, will veranlassen, dass ein Schweizer Stipendiat für die MG zur Verfügung gestellt wird.

I,3 Personalbestand: Beizubehalten sind Dr. Ott, Meyer, der sich in der kommissarischen Leitung der Pommersfeldener Dienststelle sehr verdient gemacht hat, Dr. Irene Ott als Mitarbeiterin der Abt. Scriptorum und Dr. Gottfried Opitz, der bisher vornehmlich an der Bibliographie gearbeitet hat. Über Dr. Henning ist später noch zu sprechen. Dr. Fritz Weigle-Ansbach soll für die Abt. Epistolae nach München übernommen werden. In Berlin arbeiten Norbert Fickermann und Frl. Dr. Kühn, in München nur 2 Hilfskräfte: Dr. von Graevenitz als Sekretär in der Geschäftsführung und Frl. Eppler als Schreibkraft. Die Aussprache über die Haltung des früheren Präsidenten Th. Mayer wird verschoben, da Goetz ab 11 Uhr abwesend.

I,4 Die Finanzlage der MG ist nicht besonders ungünstig, nur z. Zt. ungeklärt, sodass sich ein genauer Etatplan nicht aufstellen lässt. Der Haushalt von 72 000 M (Bayern 36 000, Württemberg-Baden und Hessen je 18 000 M) ist grundsätzlich bestehen geblieben; die Vergütungen können daher weitergezahlt werden. Das Gehalt des Präsidenten wird unabhängig davon vom bayerischen Staat gezahlt. Der Sachetat von 12 000 M, an sich zu wenig, ist z. Zt. auf 44% der Monatsrate gedrosselt; für die Bibliothek, Druckzuschüsse u. dgl. stehen daher nur monatlich 370 M, für Geschäftsbedürfnisse nur 55 M zur Verfügung. Der Titel Reisen (auch Dienstreisen zur ZD-Sitzung) ist z. Zt. gesperrt. - Von dem Beitrag der Berliner Akademie wird die Berliner Dienststelle unterhalten, ihre Mitarbeiter bezahlt und Dr. Eugen Meyer für einen Forschungsauftrag (Diplomata Ludwigs d. Fr.) vergütet; ausserdem steht ein Sachausgaben-Fonds für besondere Zwecke auf Antrag zur Verfügung. - Die Leipziger Akademie zahlt einen festen Beitrag von 6000 M. Die Göttinger Akademie hat einen Beitrag in Aussicht gestellt; der Präsident steht deshalb mit Smend in Unterhandlung. Über den Beitrag der Heidelberger Akademie soll Ernst nachfragen. Für die Wiener Akademie wird durch die Österreichische Unterrichtsverwaltung die Wiener Diplomata-Abteilung mit jährlich 6000 Schilling finanziert; für die Mitarbeiter sind also monatlich 500 Schilling verfügbar, Sachausgaben fallen z. Zt. nicht an.

Dazu kommt die päpstliche Spende von 2000 Dollar.

Über den endgültigen Hauptetat ist noch keine Entscheidung gefallen.

In der Aussprache über den Bericht wird eine systematische Katalogisierung und Revision der MG-Bibliothek bei der Überführung nach München angeregt. Ein systematischer Katalog ist jedoch in Berlin vorhanden, soll nach München gebracht werden. - Zweifel über die Autorisierung Dr. Otts Meyers zu seinem gedruckten Bericht werden vom Präsidenten behoben.

#### Arbeitsberichte der einzelnen Abteilungen:

II,1 Der Präsident berichtet über Scriptores und Epistolae, deren Leitung er selbst übernommen hat.

Dr. Irene Ott hat die Neuausgabe von Ruotgers Vita Brunonis fast druckfertig. Holtzmann weist auf den Fund einer Hs. des 15. Jh. aus der Kölner Gymnasialbibliothek hin, die noch zu kollationieren, aber ohne Mühe einzuarbeiten ist.

Für die Neuausgabe von Fritolf-Elshards Chronik hat Dr. Ott mehrere Hss. kollationiert. Eine Ausgabe des ganzen Textes ist weder möglich noch nötig; die Ausgabe soll sich auf die Zeit von 1101 an beschränken.

Die Arbeit von Dr. Friedel Poeck an einer Ausgabe des Vinzenz von Prag, die weder nötig noch bei der mangelnden tschechischen Sprachkenntnis der Bearbeiterin als durchführbar erscheint, soll eingestellt werden. Statt ältere Ausgaben immer wieder neu zu bearbeiten, soll die Scriptores-Abteilung weiter ins Spätmittelalter vordringen. Von den beim Verlag Hahn vergriffenen Schulausgaben erscheint nur die Slawenchronik Arnolds von Lübeck einer kritischen Neuausgabe bedürftig. Aubin schlägt dafür Dr. Hanisch vor. Für Wipo, Nithart, Paulus Diaconus, Ansgar-Vita genügen anastatische Neudrucke.

Von den Geschichtsschreibern des 14. Jh. soll Nikolaus von Butrinto ediert werden (vielleicht von Dr. Opitz). Heinrich von Diessenhofen (nach der einzigen Hs. in München) will Bastgen selbst übernehmen. Die Selbstbiographie Karls IV. soll, wenn die Prager Hss. zugänglich sind, vielleicht von Dr. Hanisch bearbeitet werden. - Die Ausgabe der Chronik Thomas Ebendorfers durch A. Lhotsky hat die Wiener Akademie übernommen.

Im Einvernehmen mit Frings regt der Präsident eine Wiederaufnahme der "Deutschen Chroniken" an und schlägt vor, einen Plan für deren Fortführung von Bruno Schier ausarbeiten zu lassen, der eine Ausgabe der mbd. Dalimil-Übersetzungen vorbereitet hat, aber ihre Veröffentlichung z. Zt. nicht für angebracht hält. Nach längerer Aussprache, in der Aubin und Heimpel die Verdienste Schiers hervorheben, findet der Vorschlag Zustimmung.

Holtzmann will die von Krusch und Levison unvollendet hinterlassene Ausgabe Gregors von Tours abschliessen, deren Indices aus Levisons Nachlass zu beschaffen sind. - Weiter berichtet Holtzmann über die von P. Fritze (Hennof a. d. Sieg) bearbeitete Ausgabe der Vitas Leos IX., deren Aufnahme in die MG erwogen wird; die hsl. Überlieferung nennt Humbert von Silva Candida als Verfasser der Vita, die bisher Wibert von Teul zugeschrieben wird.

Heimpel regt an, auch die historischen Werke Dietrichs von Nieheim, vor allem die Privilegia et jura imperii von 1211, in die MG aufzunehmen.

II, 2

Epistolae: Die von Weigle bearbeiteten Briefe Rathers von Verona, die von Bulst bearbeitete ältere Wormser Briefsammlung und die von Erdmann und Fickermann bearbeitete Hannoversche Briefsammlung, für deren Verlag Weidmann die Lizenz an Böhlau abgibt, sind bereits gesetzt und werden vorgelegt; doch ist eine Revision nötig, die die Einheitlichkeit der Ausgaben, vor allem der Indices gewährleistet. Besondere Sorgfalt ist dem Index verborum, dem Zitatenindex und dem Ortsregister (mit Identifizierungen!) zuzuwenden, für die der Abteilungsleiter gleichmässige Richtlinien zu geben hat. Ob nach dem Vorschlag des Präsidenten in der Reihe "Briefe der Deutschen Kaiserzeit" die Rather-Briefe den 1. Teil von Band I, die von Weigle zu bearbeitenden Briefe Gerberts den 2. Teil, die Wormser Sammlung den 3. und die Epistolae variorum (Weigles Vorarbeit dazu ist in Stassfurt vernichtet) den 4. Teil bilden sollen und Band II der umfangreichen Hannoverschen Sammlung vorzubehalten ist, oder ob alle diese Briefsammlungen einzeln als selbständige Hefte erscheinen sollen, da sie ohnehin eigene Paginierung und Indices haben müssen, bleibt noch zu entscheiden; ebenso die Frage, ob die von Chorfrauen der Abtei St. Hildegard, Rildesheim-Tibingen, bearbeiteten Briefe Hildegards von Bingen in diese Reihe aufzuneh-

men oder mit anderen Hildegard-Schriften in eine neue Abteilung geistesgeschichtlicher Quellen einzureihen sind. - Weiter soll die von Frh. Dr. Peeck bearbeitete Reinhardtsbrunner Briefsammlung des 12. Jh. möglichst bald gedruckt und die Tegernseer Briefsammlung vom Ende des 12. Jh. von W. Bulst übernommen werden, nachdem Ohnsorge seine Vorarbeiten verloren hat und die Aufgabe abgeben will.

Für das Register Friedrichs II. liegt ein Manuscript Sthamers vor, das Heupel weitergeführt, aber nicht beendet hat. Die Fertigstellung soll Dr. Hagemann angetragen werden.

II,3 Diplomata: Die Bestellung eines Abteilungsleiters wird noch vertagt.

Der im Krieg vernichtete Apparat für die DD. Ludwigs d. Fr. wird von Dr. Eugen Meyer wiederhergestellt.

Der 2. Teil (Einleitung und Register) der von K. Jordan bearbeiteten Ausgabe der Urkunden Heinrichs des Löwen, dessen Satz im Kriege vernichtet wurde, befindet sich jetzt wieder im Druck und wird demnächst bei Böhlau erscheinen.

Fragwürdig erscheint die von Dr. Friedrich Henning in Angriff genommene vorläufige Ausgabe der Urkunden Heinrichs VI. Die von ihm vorgelegten Arbeiten sind nicht befriedigend, seine Arbeitsberichte unzulänglich; seine Tätigkeit in Pommersfelden wird von Holtzmann sehr ungünstig beurteilt. Seine in der vorjährigen ZD-Sitzung beschlossene Entlassung stieß auf Schwierigkeiten seitens des Arbeitsamts, da er wegen seines körperlichen Zustandes den Schutz der Schwerbeschädigten genießt. Doch besteht die Kündigung vorzusetzen, um ihn zu veranlassen, sich nachdrücklicher um eine andere Verwendung zu bemühen. Eine solche scheint sich im Thüringischen Staatsarchiv bieten zu wollen.

Holtzmann weist darauf hin, dass sich aus dem Material der Germania pontificia für Mainz, das von Büttner und Schieffer bearbeitet wird, der Grundstock eines neuen Apparats für die Diplomata aufbauen lässt.

Das 2. Faszikel der DD. Heinrichs IV. war schon ausgedruckt und ist in 2 Exemplaren erhalten; davon hat eines Stengel, das andre Th. Mayer in Verwahrung. Das Eigentumsrecht der MG daran wird festgestellt. Es ist ein Bearbeiter für Einleitung und Indices der DD. Heinrichs IV. zu suchen, der dann die Ausgabe der DD. Heinrichs V. übernimmt.

Santifaller berichtet über die Wiener Diplomata-Abteilung, die seit ihrer Gründung 1904 nur die DD. Lothars herausgebracht hat. Die DD. Konrads III. (c. 230 Stücke) sind wenig gefördert worden; J. A. Walther hat nur Voruntersuchungen geliefert, v. Fichtenau (der sich den Babenberger-Urkk. zugewandt hat) und Pivo haben die weitere Mitarbeit versagt. Dr. Hausmann hat die Aufgabe übernommen und bereits 15 DD. druckfertig, 28 teilweise bearbeitet. - Von den fast 1000 DD. Friedrichs I. sind c. 300 von Hirsch und Zatschek bearbeitet, für die übrigen fehlen z. T. noch die Fotokopien; vorläufig wird nicht daran gearbeitet. - Santifaller empfiehlt, zunächst die DD. Konrads III. in alter Weise fertigzustellen, dann ein vereinfachtes Verfahren einzuschlagen, um rascher ans Ziel zu kommen, und die Bearbeitung der Regesta Imperii damit zu verbinden. - Beschleunigung der DD-Edition unter Verzicht auf allen specialistischen Detail findet allgemeine Zustimmung. Von einer "vorläufigen Ausgabe" soll ab-

gesehen werden. Reg. Imp. sind im Zusammenhang mit der DD-Ausgabe weiterzuführen. Auch die Ausgabe der Urkunden Ottos IV. und Philipps ist ins Auge zu fassen, dafür oder für die Barbarossa-Urkk. eventuell der in Aussicht gestellte Schweizer Stipendiat anzusetzen.

Heimpel macht auf Abschriften und Fotokopien der DD. Konrads IV. im Nachlass Dr. Heinz Hartmanns aufmerksam (s. AUF. XVIII, 1). Dr. Flac-Göttingen soll einen Bericht über ihre Verwendbarkeit für die DD-Abteilung vorlegen, sich dabei von Schramm beraten lassen.

2. Sitzung am 11.10.48, 15,15 - 18,35 Uhr

I, 5

In der Aussprache über den Wechsel im Präsidium der MG ergänzt Baethgen seine Rundschreiben an die ZD-Mitglieder durch einen eingehenden Bericht über die Vorgänge in der Berliner Akademie im Sommer 1945. Bei der Auflösung aller Reichsbehörden wurde die Verwaltung der wissenschaftlichen Organisationen und Institute vom Berliner Magistrat der Akademie übertragen. Die Berliner Historiker beantragten am 21.8.45, darin vorläufig die Berliner Dienststelle der MG - nur diese! - mit einzubeziehen. Sie hofften damals auf Rückkehr der MG nach Berlin; doch ergab sich bei einer Unterredung Baethgens mit amerikanischen Stellen am 20.12.46, dass mit Auslieferung der MG an den russischen Sektor nicht zu rechnen war. Übersiedlung in den amerikanischen Sektor hielt Baethgen nicht für ratsam, daher seine Wendung in der Ortsfrage. Dabei war die Frage der künftigen Leitung der MG garnicht erörtert worden. Der Ausschluss Th. Mayers und anderer aus der Berliner Akademie wurde von deren Präsidium, einer Forderung des Berliner Magistrats entsprechend, am 12.7.45 beschlossen, ohne dass die Frage der MG-Präsidentschaft dabei eine Rolle spielte. Die Angaben über das Protokoll dieser Sitzung in dem von Th. Mayer veröffentlichten "Gutachten" H. Scheels, der der Sitzung nicht beiwohnte und sein "Gutachten" nicht autortisierte, sind ungenau.

Frau  
13.9.45

Goetz und Baethgen haben vergeblich versucht, für Th. Mayer eine Diätendozentur in Erlangen zu gewinnen, die z. Zt. nicht verfügbar ist. Das Angebot von je 400 M für 3 Monate als Übergangslösung, an keinerlei Bedingung geknüpft, hat Th. Mayer abgelehnt mit der Unterstellung, als sollte damit sein Schweigen erkaufte werden. Es erschwert jede Verständigung, dass er Baethgen im Münchner Ministerium der Zusammenarbeit mit der SS bezichtigte - Baethgen legt den zugrundeliegenden Tatbestand seiner Mitwirkung an dem von Six herausgegebenen Sammelwerk "Deutschland, Italien und das neue Europa" und an dem Freiburger Sammelwerk "Burgund" dar - und dass er ihn der Beteiligung an dem anonymen Brief verdächtigt, der in Mayers Spruchkammerverfahren vorgelegt wurde. Zu dem letzteren Punkt verliest Baethgen eine formulierte Erklärung, in der er jeden Zusammenhang mit dem genannten Brief auf das bestimmteste in Abrede stellt; die Erklärung wird zu den Akten genommen. Auch den von Mayer wiedergegebenen Wortlaut seiner protokollarischen Vernehmung in diesem Verfahren muss Baethgen berichtigen. Seine reservierte Haltung gegenüber Th. Mayer in diesem Verfahren begründet er eingehend unter Hinweis vor allem auf Mayers Äusserungen in dem Kriegseinsatz-Werk "Das Reich und Europa" und auf einen Brief Mayers an den Heidelberger Prähistoriker Ernst Wahle, Baethgens Schwager, der Mayers politische Beflissenheit in wissenschaftlichen Fragen besonders peinlich verrät.

Goetz ergänzt Baethgens Darstellung der Vorgänge, die zur neuen Präsidentenwahl führten. Berliner Stellen haben darauf nicht eingewirkt, von einer "Intrigue" kann keine Rede sein. Auf Goetz's Wunsch kam Baethgen zuerst im Mai 1946 nach München, um die Fragen der künftigen Organisation und des Standorts der MG zu besprechen, nicht die Frage der Präsidentschaft. Bei der 1. Sitzung der neuen ZD 1946 wurde noch erwogen, ob Th. Mayer Präsident bleiben könne, wenn er entlastet würde. Im Winter 1946/7 wurde im Ministerium von den Herren Glum und Rheinfelder erklärt, die Amerikaner würden dazu keinesfalls ihre Zustimmung geben. Darauf fragte Goetz bei Th. Mayer an, ob er als Abteilungsleiter - nicht als "Mitarbeiter", wie Mayer in seinem Rundschreiben sagt - bei den MG bleiben wolle; das lehnte Mayer ab. Nach einer Entscheidung der Militärregierung vom Juli 1947 durften "Mitläufer" nicht in leitenden Stellungen verwendet werden. Da sich überdies Mayers Spruchkammerverfahren immer länger verzögerte, war eine weitere Verschiebung der ZD-Sitzung und der Präsidentenwahl nicht möglich. Goetz bittet, ihm und Baethgen das Vertrauen auszusprechen und die Auseinandersetzung mit Th. Mayer nicht weiter fortzuführen.

Heimpel erklärt, dass er zu den ZD-Sitzungen 1946 und 47 von der Heidelberger Akademie rechtmässig delegiert war, und gibt eine Erklärung der Akademie darüber zu den Akten, die von Ernst bestätigt wird. Th. Mayer bestreite fälschlich die Rechtmässigkeit der neuen ZD und die Rechtsgültigkeit ihrer Beschlüsse. Heimpel wendet sich scharf gegen Mayers Bemerkung: "die Beschlüsse der Sitzung vom 4./5. Sept. 1947 waren, wie ein Teilnehmer sagte, ein abgekartetes Spiel"; von Kandidaturen Holtzmanns und Heimpels, die "schon vor der Sitzung abgetan worden" seien, konnte damals nicht mehr die Rede sein. Heimpel bedauert jedoch, dass die Präsidentenwahl vor Abschluss des Spruchkammerverfahrens stattfand und dass Herr Glum die Wahl als blosse Formsache betrachtet habe. Er weist auf Th. Mayers faires Verhalten im "Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften" hin, wo er z. B. in Magdeburg Herrn Mittels, in Erlangen Herrn Waas trotz ihrer anderen politischen Einstellung Vorträge halten liess.

Baethgen stellt fest, dass Heimpel zweifellos rechtmässig zur ZD delegiert war, und erlăutert die Haltung Glums: er habe die Präsidentschaftswahl durchaus als formale Voraussetzung von Baethgens Berufung nach München betrachtet. Baethgen betont dazu, dass er auch selber eine Berufung ohne vorhergehende Wahl der ZD niemals angenommen haben würde.

v. Loehr befürwortet eine materielle Sicherung Th. Mayers, um die Beilegung des Konflikts zu ermöglichen.

Aubin erklärt, als Vertreter der Göttinger Akademie habe er bisher an den Sitzungen der neuen ZD teilgenommen. Er gibt zu Protokoll, dass er nichts zu Th. Mayer über ein "abgekartetes Spiel" geäußert habe. Befürwortet v. Loehrs Vorschlag und weist auf Th. Mayers wissenschaftliche Verdienste hin, die nicht durch seine politische Haltung beeinträchtigt seien. Bedauert gleichfalls die Präsidentschaftswahl vor dem Spruchkammerverfahren, gibt aber seiner Auffassung Ausdruck, dass Th. Mayer bei aller Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen nicht das Zutrauen der ZD zur Leitung der MG gewonnen hätte. Doch sollte trotz Th. Mayers Polemik eine kollegiale

Verständigung erstrebt und sein Verdienst auch um die Leitung der MG bedacht werden.

Baethgen betont, dass nur Th. Mayer den Streit auch im Ausland durch seine Rundschreiben bekannt gemacht habe, während er selbst in seiner für das Ausland bestimmten Denkschrift jede Polemik vermieden und lediglich später Auskünfte auf ausländische Anfragen gegeben habe. Er ist nach wie vor bereit, eine für Th. Mayer angemessene Lösung zu suchen, bemüht sich um dessen Pensionierung durch das bayrische Ministerium, erklärt aber eine Zusammenarbeit mit Mayer in den MG für unmöglich. Der Streit habe der Sache der MG empfindlich geschadet und müsse endlich zum Abschluss gebracht werden.

Holtzmann gibt zu, Th. Mayer über die letzte ZD-Sitzung informiert zu haben. Wenn dabei von "abgekartetem Spiel" die Rede war, so müsse er das jetzt auf Grund besserer Kenntnis der Vorgänge entkräften. Seine Kritik an der Haltung und Arbeitsweise Th. Mayers hält er aufrecht; für die Leitung der MG erscheine er nicht mehr geeignet. Da er 65 Jahre alt ist, sei Pensionierung angemessen; der bayrische Staat sei moralisch dazu verpflichtet.

Rehm schlägt vor, die Vertrauenserklärung für Goetz und Baethgen zu trennen von der Frage der Versorgung Th. Mayers, für den die bayrische Regierung um Gewährung eines Ruhegehalts zu bitten sei.

Aubin formuliert eine Erklärung der ZD, in der das Verhalten von Goetz und Baethgen anerkannt wird. In der Diskussion darüber, an der sich vor allem Baethgen, Ernst, Goetz, Grundmann beteiligen, kommt auch die Übergehung A. Hoffmeisters als früheres ZD-Mitglied zur Sprache. Die endgültige Formulierung wird auf die nächste Sitzung vertagt.

### 3. Sitzung am 12.10.48, 9,20 - 12,15 Uhr

Die am Vortag entworfene und auf Grund der Diskussion von Aubin neu formulierte Erklärung wird nach kurzer Beratung und geringfügiger Änderung einstimmig angenommen und von allen Anwesenden unterzeichnet. Baethgen und Goetz sollen dementsprechend an das Ministerium schreiben. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die Zentralkommission hat sich in ihrer Sitzung vom 11./12. Okt. 1948 mit den Angriffen von Herrn Theodor Mayer gegen die Wahl von Herrn Baethgen zum Präsidenten der MGH beschäftigt und festgestellt, dass alle anwesenden Mitglieder auf Grund der Erklärungen der Herren Baethgen und Goetz folgende Überzeugung gewonnen haben:

- 1.) Es kann keine Rede davon sein, dass von Berlin aus seit 1945 oder später eine Intrige gesponnen worden sei, um Herrn Baethgens Wahl zum Präsidenten herbeizuführen.
- 2.) Dessen Kandidatur ist vielmehr vom damaligen kommissarischen Vorsitzenden der Zentralkommission erst 1947 aufgestellt worden, nachdem die bayerische Regierung mit aller Bestimmtheit erklärt hatte, dass eine Wahl von Herrn Mayer keinesfalls auf Bestätigung rechnen könne.
- 3.) Es kann ferner keine Rede davon sein, dass Herr Baethgen versucht habe, sich absichtsvoll der Aussage in dem Spruchkammerverfahren gegen Herrn Mayer zu entziehen oder in dasselbe einzugreifen.

4.) Die Herren Goetz und Baethgen haben in dieser Angelegenheit in loyaler Weise aus den Interessen der MGH gehandelt.

Die Zentralkommission sieht daher keinen Anlass, sich weiter mit den von Herrn Mayer erhobenen Vorwürfen zu beschäftigen.

Die Zentralkommission bittet in Anerkennung von Herrn Mayers wissenschaftlichen Leistungen den Präsidenten, in seinen und seines kommissarischen Vorgängers Bemühungen nachdrücklich fortzuführen und für Herrn Mayer ein diesen Leistungen entsprechendes Ruhegehalt oder eine andere laufende Vergütung zu erwirken.

Sie würde es begrüßen, wenn die Herrn Mayer persönlich nahe stehenden Mitglieder dazu beitragen könnten, dass der bei der gegebenen Lage der MGH notwendig gewordenen Entscheidung die persönliche Bitterkeit genommen werde.

(gez.) Rehm

(gez.) Loehr

(gez.) Heimpel

(gez.) Grabmann

(gez.) H. Lubin

(gez.) F. Ernst

(gez.) Santifaller

(gez.) W. Holtzmann

(gez.) Grundmann

Fortsetzung der Abteilungs-Berichte:

II, 4 Antiquitates: N. Fickermann arbeitet in Berlin an der Rudlieb-Ausgabe und am 3. Faszikel des 5. Postas-Bandes. Von Postas VI, 1 ist ein Exemplar in Druckbogen erhalten, nach dem ein Neudruck erfolgen kann; dieser und damit das Papier ist bereits vom "Kulturellen Beirat" genehmigt. Ein 2. Teil von Band VI ist erforderlich und wird von Fickermann bearbeitet.

An den Ordines der Kaiser- und Königskronungen arbeitet seit April 1948 Dr. Elze-Göttingen unter Schramms Aufsicht. Kaiserkrönungs-Ordines bis Ende 12. Jh. sind fertig; für die Königskronungs-Ordines haben sich Vorarbeiten im Blankenburger Heimatmuseum wiedergefunden. Im Zusammenhang damit sind die Königsgebete zu bearbeiten; E. Kantorowicz wird die Königs-Laudes beisteuern.

II, 5 Die Leitung der Abteilung Leges war Beyerle angeboten, der sie nach längerem Zögern wegen zu hohen Alters ablehnte. Seine - durch Hinweis auf die politischen Bedenken eingeschränkte - Anregung, K.A. Eckhardt damit zu beauftragen, wird nicht acceptiert. Der Präsident empfiehlt, die Frage des Abteilungsleiters bis zur Wahl neuer Mitglieder zurückzustellen.

An den Constitutiones Karls IV. arbeitet Frl. Dr. Kühn in Berlin, ist aber durch Krankheit und schwierige Verhältnisse behindert. - Den fehlenden letzten Band der Const. Ludwigs d. Bayern ab 1330 hatte Friedrich Bock übernommen, der die Aufgabe nicht abgeben will, obgleich er z. Zt. nicht daran arbeiten kann; das Material liegt noch in Rom. Über die Weiterführung durch Bock ist künftig neu zu beschließen. Lubin rät, ihn längere Zeit in Pommersfelden arbeiten zu lassen. Santifaller empfiehlt, auch hier mit der Const.-Ausgabe die Bearbeitung der Reg. Imp. zu verbinden.

Dr. Eugen Meyer hat das Placita-Material (nicht ganz vollständig) wiedergefunden. Eine Ausgabe ist zur Zeit undurchführbar. E. Meyer schlägt vor, das Verzeichnis R. Hübners (ZSRGg 12/14) neu zu redigieren (ohne die italienischen Stücke, deren Material verloren ist). Santifaller weist darauf hin, dass Geh.-Rat Rauch-Graz an der Placita-Bearbeitung beteiligt sein möchte.

An der Lex Ribuarie arbeitet Beyerle. Sein Mitarbeiter Euchner musste ausscheiden. Das von Beyerle für ihn beantragte Stipendium kann-

te bisher gegen den Einspruch des Hamburger Arbeitsamts nicht gewährt werden, doch läuft jetzt Buchners Entnazifizierungsverfahren, nach dessen Abschluss die Frage eines Stipendiums erneut erwogen werden soll.

Aubin befürwortet Dopschs Vorschlag, die Hof- und Dienstrechte des 12./13. Jh. herauszugeben. Baethgen erwägt die Mitarbeit von Meißner. Heimpel rät, vorher bei den landesgeschichtlichen Kommissionen anzufragen, ob dort diese Aufgabe schon in Angriff genommen wurde. Grundsätzlich findet der Plan Zustimmung.

An der Schwabenspiegel-Ausgabe arbeitet Planitz mit Assistenten in Wien, hat die Kurz-Fassung fast fertig, nur die Donaueschinger Hs. noch einzuarbeiten. Klebel beansprucht auf Grund eines Vertrags von 1944, der nicht vorliegt, an der Ausgabe der Lang-Fassung beteiligt zu sein, hat aber in den letzten Jahren nicht daran gearbeitet. Planitz will ihm nur die selbständige Ausarbeitung des Hss.-Verzeichnisses zugestehen. Klebel hat die im Vorjahr von der ZD beschlossene Lösung abgelehnt, ihn mit einer angemessenen Abfindungssumme ausscheiden zu lassen. Über den Verbleib seines Arbeitsmaterials (St. Pölten? München?) gibt er keine eindeutige Auskunft. Jedenfalls gehört dieses Material nicht ihm, sondern dem MG. - Santifaller, der einen Brief Klebels mit dessen Darstellung der strittigen Fragen verliest, soll das Protokoll über die Abmachungen in einer Sitzung der Savigny-Stiftung in Wien Ende 1944, auf die sich Klebel beruft, einsehen und mitteilen. Baethgen will nochmals versuchen, zu einer gütlichen Verständigung mit Klebel zu kommen, die früheren Abmachungen zu klären und auf Erfüllung der Verpflichtungen zu dringen. In Anbetracht der bisherigen unerfreulichen Erfahrungen beantragt Goetz eine neue vertragliche Regelung der Beteiligung Klebels an der Schwabenspiegel-Ausgabe. v. Lehr kennzeichnet den negativen Eindruck von Klebels Tätigkeit auch in St. Pölten und sein absichtliches Ausweichen vor einer Begegnung mit Planitz, den er nur als juristischen Berater bei seiner Ausgabe betrachtet, ohne ihm sein Material zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich war Klebel früher Voltellini unterstellt, dessen Nachfolger Planitz wurde. - Rehm berichtet über ähnliche Schwierigkeiten mit Klebel in der Bayerischen Kommission für bayer. Landesgeschichte, wo er den historischen Atlas bearbeiten soll, aber nicht fördert und mit anderen nicht zusammenarbeitet. - Heimpel bedauert Klebels Aufnahme in Pommersfelden, die Baethgen durch eine Schilderung der persönlichen Verhältnisse dort erklärt. - Aubin betont, dass Klebels Arbeitsweise eine wissenschaftliche Beaufsichtigung erforderlich macht. Um sein Verhältnis zu Planitz klarzustellen, sollte dieser zum Abteilungsleiter der Spiegel-Ausgaben ernannt werden. - Baethgen fordert die österreichischen Mitglieder auf, einen entsprechenden Entschluss der Wiener Akademie herbeizuführen. Den Einwand Santifallers, dass Planitz nicht selbst an der Edition arbeite, beantwortet Aubin mit dem Vorschlag, Planitz von anderen Verpflichtungen zu entlasten und auf die aktive Leitung der Spiegel-Edition zu verpflichten. Die Bedenken gegen seine editorischen Fähigkeiten sind durch ein Gutachten Beyerles behoben, sodass ihm entgegen dem Beschluss des vorigen Jahres die Leitung der Unterabteilung Spiegel angetragen werden soll. Die Wiener Akademie soll um Zustimmung ersucht werden.

II, 6 Über die Abteilung Staatsschriften berichtet Heimpel. Die Ausgabe der Schriften Alexanders von Roes durch Grundmann und Heimpel ist nahezu fertig, nur eine in Uppsala neu gefundene Memorial-Hs. noch einzuarbeiten. Heimpels Manuskript der Pavo-Ausgabe wur-

de von N. Fickermann durchgesehen, in Einzelheiten ergänzt und berichtet, im Ganzen bestätigt. Seine Vorschläge betr. Hss., Stammbaum und andere Einrichtung des Varianten-Apparats sind noch zu prüfen. - Die zweisprachige Schulausgabe der Alexander-Schriften liegt druckfertig beim Verlag, soll in der Reihe "Deutsches Mittelalter" erscheinen. Die Genehmigung des "Kulturellen Beirats", zunächst verweigert, ist aufs Neue beantragt. (Inzwischen erteilt). - Für die Ausgabe des Engelbert von Admont ist neuer Bearbeiter zu suchen; Nachlass O. Menzels nicht erhalten. - Die Vorarbeiten von R. Scholz für die Ausgabe des Konrad von Megenberg sind aus dem Nachlass angekauft. - Im Nachlass R. Mests sind dessen Vorarbeiten für die Ausgabe der Opera minora erhalten, können aber nur zu Ende geführt werden im Anschluss an die von Botschaftsrat Hermann Meyer vorbereitete Ausgabe des Hauptwerks De juribus regni et imperii. Dessen Nachlass ist bisher von seiner Witwe nicht ausgeschändigt worden; ein Anspruch darauf besteht nicht, da er keine Vergütung von der MG erhielt. Frau Meyer lässt sich von P. Grisar beraten, den Grabmann bitten soll, sie zur Auslieferung des Lupold-Materials zu veranlassen. - Ausdehnung der Staatsschriften-Edition auf das 15. Jh., von Heimpel zunächst nicht geplant, wird vom Präsidenten befürwortet; dabei keine Vollständigkeit anzustreben, aber einzelne wichtige Stücke herauszugeben.

Der Präsident weist noch auf die Katalogisierung der Pommersfelder Hss. durch die MG-Mitarbeiter hin, eine Dankesschuld an die Gastgeberin. - Heimpel bringt eine Anfrage Schramms vor, der einen fast fertigen Forschungsbericht über Deutsches Kaisertum und Königtum (Literatur seit 1939) unterbreiten will. Die in Pommersfelden hergestellte Bibliographie soll ihm zugänglich gemacht werden; im übrigen keine Beteiligung der MG.

III Für das Deutsche Archiv hat sich Baethgen seit langem in Berlin um Lizenz bemüht, Dr. Eugen Meyer vergeblich für die Redaktion zu gewinnen versucht; Fickermann erscheint dafür nicht geeignet. Böhlau ist jetzt bereit, den Verlag an Simons-Marburg abzutreten. Die Finanzierung, früher durch Zuschuss der Notgemeinschaft gesichert, erfordert 50 M Zuschuss pro Bogen, also etwa 2000 M pro Band und Autorenhonorare. Der Präsident schlägt vor, die päpstliche Stiftung zur Hälfte dafür zu verwenden, die andere Hälfte für ausländische Bücher, Fotokopien etc. Vorschlag Grundmanns findet Zustimmung, dass die in Pommersfelden fertiggestellte Bibliographie als Heft VII, 2 des DA in erhöhter Auflage erscheinen soll und gleichzeitig Heft VIII, 1, für das schon Beiträge vorliegen. Das Weitere wird den Herausgebern Baethgen und Holtzmann überlassen, die die Lizenz für sich beantragen sollen. Bei der Bibliographie ist auf die Jahresberichte und die Internationale Bibliographie Rücksicht zu nehmen.

Heimpel weist auf die Unterstützung der geistigen Arbeit in Deutschland durch das Foreign Office (Mr. Normann) hin und wird ermächtigt, mit dieser Stelle Verbindung aufzunehmen unter Hinweis auf einen Brief des Präsidenten der British Academy.

IV Der Präsident legt einen Entwurf der neuen Statuten vor in engem Anschluss an die Statuten von 1875, unter Berücksichtigung der Beschlüsse der vorigen ZD-Tagung.

Zu § 2 (jede Akademie nur 1 Delegierten in der ZD) geben die österreichischen Mitglieder die Zustimmung der Wiener Akademie bekannt unter der Voraussetzung, dass die anderen Akademien auch zustimmen und dass der Leiter der Wiener Diplomata-Abteilung als sei-

cher Mitglied der ZD ist. Die Berliner Akademie hat nicht ausdrücklich zugestimmt, aber nicht widersprochen und nur 1 Delegierten benannt. Die Münchener Akademie überlässt die Entscheidung dem Beschluss der ZD; Rehm dussert keine Bedenken. Demnach ist der Beschluss akzeptiert.

Der Präsident legt Schreiben des Wiesbadener Archivdirektors Sante und des Generaldirektors der bayerischen Archive Winkler vor, die eine engere Verbindung des Verbandes der deutschen Archivare mit den MG durch Vertretung in der ZD wünschen. Eine "Standesvertretung", wie sie dann auch die Bibliothekare fordern könnten, wird abgelehnt; der ZD sollten nur sachlich zuständige und mitarbeitende Mitglieder angehören. Die Wahl Winklers wird von Baethgen und Heimpel befürwortet.

Zum letzten Satz von § 2: "Im Ganzen soll die Zahl von 12 Mitgliedern (der ZD) nach Möglichkeit nicht überschritten werden", wird der Zusatz beschlossen (entsprechend ähnlichen Bestimmungen in der Münchener, Göttinger, Heidelberger Akademie): "In diese Zahl werden die über 70 Jahre alten Mitglieder nicht eingerechnet".

Zu § 7 wird auf Wunsch von Santifaller die Veröffentlichung der Berichte auch im Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beschlossen.

Mit diesen Änderungen sollen die Statuten den Mitgliedern der ZD zugestellt und dem bayrischen Unterrichtsministerium sowie der österreichischen Regierung zur Kenntnis gebracht werden.

Korrespondierende Mitglieder sollen alle früheren Mitglieder der ZD sein, die ihr nach der Neukonstituierung nicht mehr angehören. Die Wahl weiterer korrespondierender Mitglieder soll sich zunächst auf diejenigen beschränken, die durch ihre Arbeit in unmittelbarer Beziehung zu den MG stehen. Demgemäss werden die Vorschläge gesichtet, über die in der Nachmittags-Sitzung abgestimmt werden soll.

#### 4. Sitzung am 12.10.48 14,30 - 15,15 und 16,50 - 17,10 Uhr.

Nach kurzer Erörterung der eingebrachten Vorschläge werden M. Beck-Zürich und H. Mitteis-München einstimmig, W. Winkler-München mit 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen zu Mitgliedern der ZD gewählt.

Zu korrespondierenden Mitgliedern werden gewählt: Heinrich Appelt-Graz mit 8 von 11 Stimmen, Heinrich Büttner-Mainz mit 9 von 10 Stimmen (Goetz zeitweise abwesend), Karl Jordan-Kiel und Ernst Kantorowicz-Berkeley einstimmig, Alphons Hotsky-Wien mit 9 von 10 Stimmen, Martin Lintzel-Halle, Eugen Meyer-Berlin und Theodor E. Mommsen-Princeton einstimmig, Theodor Schieffer-Mainz mit 8 von 10 Stimmen, Percy Ernst Schramm-Göttingen und Gertrud Schubart-Fikentscher-Leipzig einstimmig, Edmund E. Stengel-Marburg mit 7 von 11 Stimmen, Gerd Tellenbach-Freiburg mit 10 von 11 Stimmen.

Eine Anfrage Holtzmanns nach dem Wiedererscheinen des Archivs für Urkundenforschung beantwortet der Präsident mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit der Finanzierung.

Für die von ihm herausgegebene Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die bald wieder erscheinen soll, bittet Aubin um Mitarbeit und Unterstützung.

v. Lehr spricht dem Präsidenten den Dank der ZD für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung aus.

Im Anschluss an die Sitzungen wurden am 12.10.48, 18 Uhr in der Münchener Universität 2 öffentliche Vorträge gehalten, von Baethgen über die Monumenta Germaniae Historica, von Goetz über die Münchener Historische Kommission.

Danach geselliges Beisammensein der Mitglieder der ZD und der Historischen Kommission.

Protokoll: Grundmann

gez.: Baethgen

1947

Monumenta Germaniae historica  
-----

Protokoll der Jahrestagung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica im Gebäude der Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Maria Josepha-Strasse 11, am 3. und 4. September 1947.

3. September, Beginn: 10 Uhr 30.

Anwesend: Aubin, für die Göttinger Akademie,  
Baethgen, für die Berliner Akademie,  
Goetz, für die Leipziger Akademie (Komm.Vorsitzender)  
Grabmann, im Vorjahre gewählt,  
Hartung, als Gast, für die Berliner Akademie,  
Heimpel, für die Heidelberger Akademie (Protokollführer)  
Holtzmann, im Vorjahre gewählt,  
Rehm, für die Münchner Akademie.

G o e t z eröffnet und begrüßt und legt das Protokoll der vorjährigen Sitzung vor. Eingegangen ist ein Bericht von Dr. Otto Meyer über die Arbeit in Pommersfelden. G o e t z berichtet über den Wunsch der Berliner Akademie, daß Prof. Hartung als Vertreter der abweichenden Stellungnahme des Präsidenten Stroux zu den Verhandlungen zugezogen werde. Die Zentralkommission ist damit einverstanden. Ferner berichtet G o e t z rückblickend über den vereitelten Versuch, die Monumenta Germaniae an die Universität Erlangen anzuschließen. Die Reichsinstitute werden bis zur Bildung von Reichsbehörden durch den Kulturausschuß des Länderrates verwaltet und in dessen Auftrag von den einzelnen Ländern betreut, in deren Bereich sie sich befinden. Die Standortfrage der MG soll dadurch gelöst werden, daß sie im Frühjahr 1948 nach München verlegt und räumlich mit dem Thesaurus linguae latinae, der Historischen Kommission und der bairischen hist. Landeskommission vereinigt werden. Die Zentralkommission ist sich darüber einig, daß, jedenfalls bis zur endgültigen Klärung der deutschen Bibliothekslage, die Verlegung der MG nach München die relativ beste Lösung darstellt.

V e r f a s s u n g d e r M G

1. Der künftige Präsident der MG muß sein Amt hauptamtlich führen. Er kann eine akademische Lehrtätigkeit höchstens im Sinne einer Honorarprofessur und bei Konzentration auf die besonderen Aufgaben der Quellenforschung und der Hilfswissenschaften ausüben. Der Wegfall der Emeritierung muß durch entsprechende Gehaltszulage aus dem Etat ausgeglichen werden. Nach kurzer Diskussion wird einstimmig beschlossen, von einer Trennung eines bloß repräsentativen Präsidenten und eines wissenschaftlichen Leiters abzusehen. Der Präsident soll die wissen-

schaftliche Leitung des Gesamtunternehmens haben und selbst eine Abteilung übernehmen. Es wird beschlossen, den zuständigen Aufsichtsbehörden die Bestellung des Präsidenten im Anschluß an die Statuten von 1875 vorzuschlagen. Danach wählt die Zentralkdirektion mit einfacher Mehrheit eine einzige Persönlichkeit, deren Bestätigung der Aufsichtsbehörde - also zur Zeit dem bair. Unterrichtsministerium zukommt. Diese kann bei Nichtbestätigung zu einer Neuwahl auffordern.

2. Bezüglich der Zusammensetzung der Zentralkdirektion ist man sich im Interesse der Arbeitsfähigkeit darüber einig, die Zahl der Mitglieder auf etwa 12 zu beschränken. Demgemäß soll ihr von den Akademien nur je 1 Vertreter (statt wie bisher von Wien, Berlin, München je 2) angehören, wobei die Akademien nicht an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden sind (vgl. §2 der Statuten von 1875).

H a r t u n g hält unter Vorbehalt endgültiger Stellungnahme der Berliner Akademie die Beschränkung auf ein Mitglied für möglich. Der Zentralkdirektion gehören weiter die Abteilungsleiter an, sowie Persönlichkeiten, welche die Zentralkdirektion sich im Interesse der Arbeiten kooptiert.

3. Das Deutsche Archiv für Geschichte des Mittelalters behält Namen und Charakter. Es wird vom Präsidenten herausgegeben. Zum Schriftleiter wird Prof. Holtzmann bestimmt.

Kurz nachdem die Frage der A b t e i l u n g s l e i t e r in Angriff genommen ist, erscheinen die Herren

Ministerialdirigent im bair. Ministerpräsidium Prof. G l u m und Hochschulreferent im Unterrichtsministerium Prof. R h e i n f e l d e r zur Klärung der V e r f a s s u n g s f r a g e .

Nach Begrüßung und Bericht durch G o e t z erklären sich die beiden Herren nach kurzer Diskussion mit den Vorschlägen der Zentralkdirektion einverstanden:

1. Ministerialdirigent G l u m stellt zum Schlusse folgendes fest:  
Der von der Zentralkdirektion gewählte Präsident wird durch den bairischen Unterrichtsminister bestätigt, der dabei als Beauftragter des Länderrates handelt. Der Präsident wird zum bair. Staatsbeamten ernannt, wobei der Minister in der Betreuung der MG an die Mehrheit des Kulturausschusses des Länderrates gebunden ist.

2. In der Gehaltsfrage eröffnen die Herren Glum und Rheinfelder die Aussicht, daß der künftige Präsident den Höchstgehalt eines Ordinarius sowie eine Zulage in der Höhe einer Kolleggeldgarantie erhält, welche den Wegfall der Emeritierung ausgleicht.
3. Ministerialdirigent Glum stellt Herstellung der nötigen Räume im Laufe des Winters in Aussicht und betont auch im Interesse der Raumbeschaffung die Dringlichkeit der Präsidentenwahl.
4. Die Herren G l u m und R h e i n f e l d e r sind mit der in Aussicht genommenen Zusammensetzung der Zentralkommission (aus je einem Vertreter der 6 Akademien, den Abteilungsleitern und dem Herausgeber des Archivs) sowie mit dem Rechte der Kooptation einverstanden. Die Freiheit der Zentralkommission in der Bestellung der Mitarbeiter wird ausdrücklich bestätigt. Prof. R h e i n f e l d e r stellt in Aussicht, daß der Wegfall von Mitarbeitergehältern, die aus der früheren Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft bezahlt wurden, von Fall zu Fall durch Schaffung von Assistentenstellen aus dem Etat des Unterrichtsministeriums ausgeglichen werde. Die Herren G l u m und R h e i n f e l d e r verabschieden sich mit dem Dank der Versammlung.

Schluß der Sitzung: 12 Uhr 35.

Wiedereröffnung: 15 Uhr 15.

G o e t z berichtet über seine im allgemeinen ungünstigen Eindrücke in Pommersfelden. H o l t z m a n n ergänzt und unterstreicht das von G o e t z Berichtete aus den Erfahrungen seiner wiederholten längeren Besuche in Pommersfelden. Dr. Otto M e y e r hat sich bei der Überbrückung der ersten Notzeit und bei der äußeren Organisation zweifellos Verdienste erworben, ohne der eigentlichen wissenschaftlichen Leitung gewachsen zu sein; die von ihm und Anderen geförderte kritische Aufnahme der Pommersfeldener Handschriften stellte freilich eine Dankeschuld an die Gastgeberin dar und erzielte einige schöne Teilergebnisse. Über die Arbeit der jetzt ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen N e u m a n n (Bairische Prosopographie bis zum Jahre 1000) und P e e c k (Neuausgabe des Vincenz und Gerlach von Prag ohne tschechische Sprachkenntnisse) berichtet H o l t z m a n n Ungünstiges. Ebenso über die zu wenig beaufsichtigte und planlose Arbeit des Dr. H e n n i n g an einer vorläufigen Ausgabe der Diplome Heinrichs VI. Günstiger ist die Arbeit von Frl. Dr. O t t an der Vita Brunonis zu beurteilen, doch hat es auch hier an der nötigen Führung gefehlt. Einen etwas planlosen Eindruck macht die von Frl. Dr. O t t begonnene Arbeit am Frutolf-Ekkehard. Ergänzend be-

richtet B a e t h g e n über die Berliner Stelle. Er rühmt besonders die Arbeit von F i c k e r m a n n , welcher in Voraussnahme des 6. Bandes der Poetae die Waltarius-Ausgabe von Karl Strecker vollendet hat, auch sonst eifrig an den Poetae, besonders an von ihm neu gefundenen Stücken des 10. Jahrhunderts arbeitet und einen Plan zur Herausgabe des Ruodlieb vorgelegt hat. Die Arbeit von Frl. Dr. K ü h n an den Constitutionen Karls IV. hat bisher unter der mangelnden Anleitung gelitten, wird aber bei entsprechender Anleitung und nach Reorganisation der Abteilung angesichts des grossen Fleißes der Mitarbeiterin in Zukunft Erfolge versprechen.

Es wird nach Vorschlag H o l t z m a n n s statt einer Beratung über die Abteilungsleiter zunächst der s a c h l i c h e A r b e i t s - p l a n besprochen.

B a e t h g e n berichtet über die P o e t a e . Er schlägt unter allgemeiner Zustimmung Dr. B i s c h o f f - München als künftigen Mitarbeiter vor. Leider hat Dr. Bischoff inzwischen abgelehnt. Bestellung eines besonderen Abteilungsleiters ist bei der Selbständigkeit von F i c k e r m a n n unnötig. Die Abteilung möge durch den Leiter der Scriptorum mitbetreut werden.

B a e t h g e n berichtet über die E p i s t o l a e : W. B u l s t hat von der Ausgabe der Wormser Briefsammlung 8 Bogen ausgedruckt. W e i g l e hat von den Briefen des Rather von Verona 12 Bogen gesetzt, die zum Glück der Vernichtung entgangen sind. Der Band ist in dem von S t e n g e l neu eingeführten Großoctav gesetzt, soll aber in Quart ausgedruckt werden. E r d m a n n hat 16 Bogen der Hannoverischen Briefsammlung bis zur Revision vollendet, das Material ist erhalten. Der Verleger der Abteilung, W e i d m a n n , hat im britischen Sektor Berlins die Lizenz, doch liegt das Material im russischen Sektor und die Russen verhindern die Fortsetzung der Arbeit. W e i d m a n n ist zum Verkauf seiner Lizenz bereit.

Im übrigen ist der Apparat der E p i s t o l a e verloren. Doch ist, wie H o l t z m a n n ergänzt, das Material von Perels in Pommersfelden erhalten. Frl. Nelly Ertl erklärt, daß sie Faszikel 8,2 ergänzen könne. W e i g l e schreibt, daß er den Apparat der Einzelbriefe des 10. Jahrhunderts aus der Literatur rekonstruieren könne. Es wird beschlossen, D u c h - München für die Abteilung heranzuziehen. Für

das 11. und 12. Jahrhundert ist ein neuer Mitarbeiter zu gewinnen.

Das Material für den Codex Udalrici ist verbrannt. H o l t z m a n n wendet sich unter Zustimmung gegen die Arbeitsweise von Z a t s c h e k und gegen seine Betreuung mit den Wibaldbriefen. Nach Vorschlag H e i m p e l s ist man grundsätzlich dafür, auch vor Vollendung des 10. und 11. Jahrhunderts an Briefen des 12. Jahrhunderts zu arbeiten. Auf die Bedeutung der artes dictandi wird hingewiesen. H o l t z m a n n rügt, daß bei der in Pommersfelden in Angriff genommenen Bearbeitung der Reinhardsbrunner Sammlung (der Briefsteller) unberücksichtigt geblieben ist.

B a e t h g e n über die S e r i p t o r e s :

Neubearbeitungen der Schulausgaben bei Hahn sollen jeweils in freier Arbeitsverträgen erfolgen. Anastatische Neudrucke durch Hahn je nach Bedarf. Neudrucke des Einhard und der Hildesheimer Annalen werden vorgelegt. Grundsätzliche Übereinstimmung bezüglich der Erstreckung der Scriptoros ins Spätere Mittelalter.

H o l t z m a n n berichtet:

Die von Frl. O t t in Pommersfelden durchgeführte Arbeit an der Neuausgabe der Vita Brunonis ist nahezu fertig; sie soll in der Nova series erscheinen, der Kommentar ist mit Rücksicht auf die Arbeiten von Schrörs kurz zu halten. Die Materialien zur Ausgabe des Jamsilla sind verloren.

H o l t z m a n n berichtet über die Vorgeschichte der Neuausgabe des Gregor von Tours. Er ist von Levison testamentarisch mit der Vollendung des Druckes beauftragt. Nach Vorschlag H e i m p e l s wird für die Abfassung der Einleitung zunächst Dr. W. S t a c h gebeten, bei dessen Ausfall Holtzmann einspringen will.

H o l t z m a n n berichtet über den guten Fortgang der Arbeiten von Dr. Georg T a n g l und über die Arbeiten zur eschatologischen Geschichtsschreibung von Alois W a c h t e l und über dessen künftige Heranziehbarkeit zu den Scriptoros. Es wird beschlossen, mit ihm Führung zu nehmen. Ebenso wird vorbehaltlich weiterer Besprechungen der Vorschlag Otto Meyers, Quellen zur älteren Geschichte Regensburgs und seines Hauptstadtcharakters herauszugeben, besonders Arnolds und Otloh von St. Emmeram günstig beurteilt. In der Frage des Abteilungsleiters werden gegenüber dem Vorschlag von G o e t z, Prof. L e h m a n n in München zu betrauen, von R e h m und H o l t z m a n n Bedenken bezüglich dessen Editionstechnik geltend gemacht. Auf Bitte der Ver-

sammlung übernimmt H o l t z m a n n die Aufsicht über die Vollen-  
dung des Gregor von Tours und der Vita Brunonis und die provisorische  
Abteilungsleitung. Nach Vorschlag A u b i n ist man sich grundsätz-  
lich darüber einig, daß die S c r i p t o r e s als die zentrale  
Abteilung der Monumenta in der Hand des künftigen Präsidenten liegen  
sollten.

B a e t h g e n berichtete über die C o n s t i t u t i o n e s.  
Von den Constitutionen Ludwigs d. Baiern steht der Band 7 für die Jahre  
1330 - 1347 noch immer aus. Von Friedrich B o c k ist nach den bis-  
herigen Erfahrungen und seiner derzeitigen Tätigkeit als Hofbesitzer  
eine Förderung nicht mehr zu erwarten. Beschluß, einen neuen Bearbei-  
ter zu suchen. Von den Constitutionen Karls IV., deren 1. Bd. die Jahre  
1345 - 48 umfaßt, würden nach der bisherigen Methode im ganzen 10  
Bände benötigt werden. Es muß ein ganz neuer Stil der Edition begrün-  
det werden, der von der Regestenform weitestgehenden Gebrauch macht,  
nur das grundsätzlich wichtige aufnimmt und von typischen Stücken wie  
etwa den Ersten Bitten nur Beispiele bietet. Der Zeitraum von 1349 -  
1378 muß in etwa zwei Bänden erledigt werden. Es ist ein Unding, daß  
die in den erhaltenen Materialien vorgesehenen Stücke mit der Zahl  
1500 die Zahl der Regesten bei Huber übersteigen. Der von Frh. Dr.  
K ü h n bearbeitete Faszikel des 2. Bandes für 1349 - 55 ist nach  
gründlicher Durcharbeitung bald herauszubringen.

R e h m berichtet nachtragsweise über die L o k a l f r a g e. Sie  
scheint ihm für das Armeemuseum günstiger zu liegen, als es nach den  
Äußerungen der Herren Ministerialdirigenten scheinen konnte. Die  
Schwierigkeit liegt vorläufig darin, daß über das Armeemuseum als  
über ein militärisches Gebäude zunächst nicht das Ministerium, son-  
dern die Besatzungsmacht verfügt. Es wird beschlossen, an dem Gedan-  
ken des Armeemuseums energisch festzuhalten, das nach Rehms Informa-  
tion bis zum Frühling fertiggestellt werden kann.

Schluß der Sitzung: 18 Uhr.

4. September, Beginn: 9 Uhr 40.

Bezüglich der L e g e s wird festgestellt:

1. Volksrechte:

Bei Ausgabe der Lex Salica wird bis zur Klärung des Nachlasses Levi-son zurückgestellt. Die von K.A.Eckhardt angebotene Ausgabe der selben Lex soll außerhalb der Monumenta erscheinen. Es wird beschlossen, den Text der Lex Ribuaria durch Dr. Buchner in 3 - 5 Monaten fertigstellen zu lassen, sodann die Beigabe des Kommentars durch Prof. Beyerle zu erbitten.

Abteilungsleiter: Beyerle, Freiburg, zu bitten.

2. Spiegel:

G o e t z berichtet über die Arbeiten von K l e b e l, der angibt, die von ihm übernommenen zwei Drittel der Schwabenspiegel-Ausgabe fertig zu haben, das 3. Drittel hat, gemäß einem Vertrag zwischen den Akademien Berlin und Wien, P l a n i t z - Wien übernommen. Zwischen K l e b e l und P l a n i t z, die sich feindlich gegenüberstehen, besteht keinerlei Fühlung. P l a n i t z bemüht sich um Handschriften, die K l e b e l längst benutzt zu haben behauptet. Der Zustand ist um so unhaltbarer, als gegen die editorischen Fähigkeiten von Planitz ebenso Bedenken bestehen wie gegen die Persönlichkeit von K l e b e l, gegen dessen Kombinationen sich vor allem A u b i n wendet: Mißtrauen ist auch gegen seine Arbeit an den Handschriften geboten. Es wird beschlossen, die Ausgabe aus den Händen sowohl von K l e b e l wie von P l a n i t z zu nehmen und zunächst die Eigentumsfrage zu klären. Die Wiener Akademie hat das gesamte Material für P l a n i t z angefordert, das aber wohl den M.G. gehört, da diese die Zuschüsse der Notgemeinschaft erhalten hat. Insbesondere soll geklärt werden, ob die M.G. verpflichtet sind, K l e b e l das Material abzukaufen. Nach Feststellung der Rechtslage soll K l e b e l mit einer angemessenen Summe auch dann abgefunden werden, wenn er Eigentumsrechte nicht geltend machen kann. Nach Vorschlag A u b i n wird als Abteilungsleiter C o n r a d - Marburg ins Auge gefasst, zunächst aber ein Gutachten von B e y e r l e - Freiburg erbeten.

C o n c i l i a :

Es wird beschlossen, die Arbeit an ihnen vorläufig einzustellen. Der Vorschlag von Otto Meyer, die Rechtssammlung des Burkhard von Worms als Supplement der Concilia zu edieren, wird grundsätzlich bejaht, doch soll ein Gutachten von B e y e r l e angefordert werden. Der

Gedanke der Regensburger Geschichtsquellen erscheint vordringlicher. H e i m p e l berichtet über die S t a a t s s c h r i f t e n . Die Bearbeiter des Engelbert von Admont (Ottokar Menzel), des Lupold von Bebenberg (Meyer-Rodehüser und R.Most) sowie des Konrad von Megenberg (R.Scholz) sind tot. Über den Nachlass von Menzel will Hartung in Berlin Erkundigungen einziehen. Der Nachlass von Scholz befindet sich im Besitz der Monumenta. Der Nachlass von Most ist im Besitz seiner Witwe, ebenso der Nachlass von Meyer-Rodehüser im Besitz von dessen Witwe. H e i m p e l erbittet die Autorität der Zentralkommission der Witwe Meyer-Rodehüser gegenüber, die mit dem Nachlass ihres Mannes ein merkwürdiges Geheimnis macht. Es ist der Zentralkommission bekannt, daß sie anscheinend nach Testamentarisch kundgegebenem Willen ihres Mannes über das Material nur nach dem Rat von Pater Grisar S.J. in Rom verfügt, was sie dem Abteilungsleiter noch nicht mitgeteilt hat. Es wird beschlossen, zunächst noch einmal an Frau Meyer heranzutreten. Die Angelegenheit ist vordringlich, da Dr.Meyer das Hauptwerk des Lupold, *De juribus regni et imperii*, in allen erreichbaren Handschriften kollationiert hat und von der Textgestaltung dieser Hauptschrift die von Most übernommenen Nebenschriften (*De zelo und Rithmaticum*) abhängig sind, ebenso auch die Schriften des Konrad von Megenberg. Nach Klärung der Nachlassfrage wird H e i m p e l neue Mitarbeiter vorschlagen.

Der 1.Band der Reihe, die Schriften des Jordanus von Osnabrück und des Alexander von Roes, sind nunmehr durch G r u n d m a n n und H e i m p e l fertiggestellt. Der erstere hat die umfangreichen Prosaschriften herausgegeben, der letztere legt die eben vollendete reich kommentierte Ausgabe des Pavo der Versammlung vor. Es wurden zwei Ausgaben hergestellt: a) eine kritische mit vollständigem Handschriftenapparat, ausführlichen Einleitungen und Kommentaren, b) eine für weitere Kreise bestimmte Ausgabe zusammen mit deutscher Übersetzung ohne Varianten und mit verkürztem Kommentar. Es wird beschlossen, für die kritische Ausgabe Hiersemann zur Abgabe einer Einzellizenz an Böhlau zu veranlassen, da besonders nach Auskunft von Baethgen die Aussichten Hiersemanns für baldige Lizenzierung ungünstig erscheinen. Die zweisprachige Ausgabe soll unabhängig von der kritischen Ausgabe sofort Böhlau angeboten werden, wobei der Einbau in die Sammlung *Deutsches Mittelalter* besonders wünschenswert wäre. Der "Pavo" soll F i c k e r m a n n zur philologischen Begutachtung vorgelegt werden.

Zum A b t e i l u n g s l e i t e r wird bestimmt: H e i m p e l  
D i p l o m a t a :

H o l t z m a n n gibt einen allgemeinen Bericht über die nach Kehrs Vorbild erfolgte Entwicklung des Arbeitsapparates. Der moderne Apparat ist verbrannt. Das Material für die Burgunder Könige wird noch vermißt, B a e t h g e n verspricht Nachforschung. Die Versammlung billigt nach Bericht von H o l t z m a n n den Vorschlag von Theodor Schieffer in Mainz, den Apparat wiederherzustellen. Die Assistentin von Büttner in Mainz, Frl. Wenger, soll dabei aus dem Monumenta-Etat besoldet werden, wobei, worauf A u b i n besonders hinweist, das Eigentumsrecht der Monumenta an dem Apparat jederzeit gewahrt werden muß. Das zu dem Apparat gehörige Papst-Urkunden-Material bleibt nach H o l t z m a n n s ausdrücklicher Verwahrung Eigentum der Göttinger Akademie. Nach Bericht B a e t h g e n s arbeitet Eugen Meyer in Berlin an der Wiedersammlung des Materials für Ludwig d. Frommen, J o r d a n soll Einleitung und Indices für Heinrich d. Löwen fertigstellen, wobei von Hiersemann Einzellizenz an Böhlau zu geben ist. H o l t z m a n n wird mit Schieffer, B a e t h g e n mit Jordan verhandeln.

Bezüglich der Wiener Abteilung vorläufig Resignation.

Zum A b t e i l u n g s l e i t e r wird bestimmt: h o l t z m a n n.  
Einzelne weitere Unternehmungen:

Bezüglich der von den Monumenta grundsätzlich unabhängigen G e -  
s e l l s c h a f t s s c h r e i b e r n d e r d e u t s c h e n V o r z e i t  
wird beschlossen, daß P a e t h g e n auf deren neuen Herausgeber  
L a n g o s c h den nötigen Einfluß nehmen wird.

G o e t z verliest einen Vorschlag von der Äbtissin des Benediktinerinnenklosters Eibingen, die Monumenta möchten sich der Werke der Hildegard von Bingen und besonders der Ausgabe ihrer Briefe annehmen. Es wird beschlossen, der Äbtissin grundsätzlich bejahend zu antworten, wobei die Frage des Einbaus geistesgeschichtlicher Quellen und damit die Erweiterung des Arbeitsfeldes der Monumenta Germaniae bezw. deren Ausweitung zu einem allgemeinen Institut für mittelalterliche Forschungen schon jetzt zur Sprache kommt. Eine neue Abteilung geistesgeschichtlicher Quellen zu begründen, ist bei dem notwendig fragmentarischen Charakter einer solchen Sammlung und dem notwendigen Hinausgreifen über den deutschen Bereich nur in lockerem Anschluß an die bisherigen Abteilungen möglich, auch haben geistesgeschichtliche Quellen nach Hinweis H e i m p e l s in den von G o e t z bei B.G. Teubner herausgegebenen "Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der Renaissance" bereits eine Heimstätte. Es wird in Aussicht genommen,

G r u n d m a n n alsbald in die Zentraldirektion zu wählen und ihn sowie Herrn G r a b m a n n mit der Ausarbeitung eines Programms geistesgeschichtlicher Quellenausgaben zu veranlassen, wobei die Form noch offen bleibt. G o e t z berichtet, daß er von Teubner zu Böhlau strebe, Rehm berichtet von Teubners schlechten Aussichten für historische Publikationen.

A. D u c h s schriftlich eingereichter Vorschlag einer Neuausgabe des H e r m a n n v o n R e i c h e n a u wird an den Abteilungsleiter verwiesen.

B a e t h g e n verliest einen von H e i m p e l unterstützten Antrag S c h r a m m s, Dr. Reinhard E l z e in Göttingen mit einer Ausgabe der Krönungsordines zu betrauen. Es wird beschlossen, im "Deutschen Mittelalter" oder in ähnlichem lockeren Anschluß an die Monumenta Dr. Elze mit der Herstellung einer handlichen Ausgabe zu betrauen, welche sich auf die Drucke beschränkt. Der aus zeitbedingten Gründen notwendige Verzicht auf die Handschriften verbietet nach A u - b i n s allgemein bejahtem Einwand den Einbau der Ausgabe in eine der offiziellen Abteilungen. Dr. E l z e soll mit einem Monatsbezug von RM 200.-- in der Zeit eines Jahres die Arbeit liefern, wobei H e i m p e l auf den schwankenden Gesundheitszustand Dr. Elzes hinweist, dem bei der Terminbestimmung Rechnung getragen werden soll. H e i m p e l wird das Nähere mit S c h r a m m besprechen, der eine Aufsicht über die Arbeit über soll.

Die Frage der Fortführung des A r c h i v s f ü r U r k u n d e n - f o r s c h u n g wird vertagt.

G o e t z berichtet über die ohne jeden Auftrag geführten Verhandlungen von Dr. H a g e m a n n mit der italienischen Regierung bezüglich des Römischen Instituts. Er tadelt das eigenmächtige Vorgehen von Hagemann und hat ihm weiteres Vorgehen verboten. Hagemann hatte von sich aus der italienischen Regierung, welche den Palazzo Vidoni anbot, die Wiedererrichtung des Römischen Instituts nahegelegt und den Transport der Institutsbibliothek aus Schloß Pommersfelden nach Rom durch die Amerikaner veranlaßt. H o l t z m a n n entlastet Hagemann unter Hinweis darauf, daß dieser auf verlorenem Posten selbständig handeln mußte, und berichtet, zur Befriedigung der Anwesenden, daß lt. Schreiben von Dr. H a g e m a n n an Dr. O p i t z die Bibliothek sich jetzt im Vatikan befinde. Damit erscheint sie als vorläufig gesichert. Hagemann soll aufgefordert werden, nach München zu berichten.

## P e r s o n e l l e s :

Grundsätzlich wird für die A b t e i l u n g s l e i t e r eine finanzielle Entschädigung beschlossen, welche von Fall zu Fall festzusetzen ist. Die grundsätzlich anzustrebende Wahl eines Schweizers in die Zentralkommission wird vorläufig vertagt. Für alle im Armeemuseum zu vereinigenden wissenschaftlichen Institute soll ein mittlerer Beamter für die Personalangelegenheiten angestellt werden.

## F e s t e M i t a r b e i t e r :

Ausgeschieden sind am 1. April 1947 Frl. Maria Neumann,  
am 1. Mai 1947 Frl. Dr. Friedel Peck.

## Auszuscheiden sind:

Dr. Hennig, dem auf 1. April 1948 zu kündigen ist,  
Dr. Otto Meyer, der Verwaltungsdienste leisten soll, solange sich die Monumenta in Pommersfelden befinden. Die von ihm neuerdings bezogenen Dozentendiäten sind von seinen bisherigen Bezügen abzuziehen. Er hat es versäumt, dem Leiter der Monumenta rechtzeitig von seiner Umhabilitierung nach Würzburg und von dem Erwerb einer Diätendozentur Meldung zu erstatten. Es wird beschlossen, ihm deshalb einen Tadel auszusprechen.

Beizubehalten: Frl. Ott, Herr Fickermann (auf dem Etat der Berliner Akademie), Dr. Weigle, über dessen politische Entlastung Goetz berichtet. Aus dem Römischen Institut zu übernehmen: Dr. O p i t z, zunächst für die Indices zu den Diplomen Heinrichs IV.

Wiederzugewinnen: Frl. Dr. Brumm, von Baethgen besonders empfohlen.

Neu zu gewinnen: Dr. Bischoff für die Poetae.

Es wird beschlossen, zum Nachmittag für Besprechungen ausserhalb der offiziellen Sitzung den in München anwesenden Herrn Grundmann einzuladen.

Schluß: 13 Uhr.

Wiederbeginn: 15 Uhr.

Goetz legt den beiliegenden Haushaltsplan der Dienststelle Pommersfelden mit Erläuterungen vor. Er schlägt vor, die näheren Verhandlungen über den Etat dem Künftigen Präsidenten zu überlassen. Ein Posten "Jahresversammlung" ist mit RM 1500.-- nachzutragen.

Man schreitet zur Wahl des Präsidenten; Holtzmann verliest die Wahlordnung von 1875. Nach ihr wird mit schriftlicher Abstimmung und einfacher Mehrheit gewählt.

Von den abgegebenen 7 Stimmen fallen bei Einer Stimmenthaltung 6 Stimmen auf B a e t h g e n - Berlin. Dieser ist damit zum Präsidenten der Monumenta Germaniae historica gewählt. Er nimmt das Amt mit Dank insbesondere an den kommissarischen Leiter, Geheimrat G o e t z, und dessen hingebende Arbeit an. Bezüglich der Kooptation neuer Mitglieder der Zentralkommission werden die Herren S t e n g e l, H o f m e i s t e r und G r u n d m a n n zur Diskussion gestellt. Die Wahl von Stengel wird allgemein abgelehnt, sodaß sich ein Wahlvorgang erübrigt. H o l t z m a n n weist auf die Verdienste von H o f m e i s t e r hin, B a e t h g e n auf dessen Versagen in Bezug auf Matthias von Neuenburg und auf seine Unverträglichkeit. H o l t z m a n n verliest die Wahlordnung, welche für die Wahl von Mitgliedern der Zentralkommission Zwei-Drittel-Mehrheit vorsieht. Von 7 abgegebenen Stimmen fallen auf Hofmeister 4 Stimmen, er ist also nicht gewählt. Alle 7 abgegebenen Stimmen fallen auf G r u n d m a n n ; er ist also gewählt.

Mit dem nunmehr erschienenen G r u n d m a n n - Münster, wird die Frage einer Erweiterung des Arbeitsbereichs der Monumenta besprochen, wobei A u b i n die Bedeutung auch der Spuial- und Wirtschafts-geschichte zur Geltung bringt. Man ist sich grundsätzlich einig darüber, daß das Schema der Monumenta aufgelockert werden muß, daß es in irgendeiner Form (s. oben) Quellen zur Geistesgeschichte einbeziehen und etwa den bisher heimatlosen Editionsarbeiten Grundmanns zu Joachim von Fiore Raum gewähren soll. Damit ist zugleich die Frage der Umformung des bisherigen Reichsinstituts bzw. der Schaffung eines allgemeinen Instituts für mittelalterliche Forschung angeschnitten. Diese Frage hat besonders nach H o l t z m a n n s Darlegungen zugleich eine organisatorisch-personelle Seite insofern, als ein Auf-ruhen der Monumenta und ihrer Zentralkommission auf dem weiteren Kreise der produktiv tätigen Mediävisten, auch wenn sie nicht eigentlich für die Monumenta arbeiten, unbedingt zu erstreben ist. Das geplante Institut soll nicht wie das Institut für österr. Geschichtsforschung ein mit der Universität verbundenes eigentliches Lehrinstitut sein, sondern die dem Universitäten verbleibende Ausbildung der jungen Historiker in der Arbeit selbst unter Leitung des Präsidenten sowie in Aussprachen, Arbeitsberichten, Vorträgen und Spezialkursen weiter fördern. Die Jahresversammlung, deren Ort nach H e i m p e l s Vorschlag nicht unbedingt an München zu binden ist, soll Gelegenheit geben, die Arbeit der Monumenta dem weiteren Kreise der Fachgenossen nahezubringen. Nach längerer Diskussion werden folgende Zusätze zur

Satzung der Monumenta beschlossen und formuliert:

1. Das bisherige Reichsinstitut bzw. die Monumenta sind von jetzt an jeweils zu benennen als:  
"Monumenta Germaniae historica  
(Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters)".
2. "Die Zentralkommission kann um die Ziele des Instituts verdiente Forscher zu korrespondierenden Mitgliedern wählen".
3. "Die korrespondierenden Mitglieder sind berechtigt, bevorzugt die Einrichtungen des Instituts zu benutzen, an seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen und seine Veröffentlichungen für den eigenen Gebrauch zum Verlegerpreis zu beziehen".

Schluss: 18 Uhr

gez.: G o e t z

Verfasser des Protokolls: Heimpel

MONUMENTA GERMANIAE

Protokoll

über die Sitzung der neuen Zentraldirektion  
am 30. September 1946 in München.

Anwesend: Berlin (Baethgen), Leipzig (Rehm), Göttingen (Aubin),  
Heidelberg (Heimpel), München (Goetz), Wien ist unvertreten.

Goetz berichtet über die mit Unterstützung des bairischen Kultusministeriums erfolgten Neubildung der Zentraldirektion. Sämtliche deutsche Akademien und Wien haben ihre Zustimmung gegeben. Die anwesenden Vertreter der Akademien konstituieren sich als neue Zentraldirektion. Goetz wird zum Präsidenten gewählt; er nimmt die Wahl aber nur provisorisch bis zur nächsten Tagung an, da er es grundsätzlich festhalten möchte, daß M.G. und historische Kommission nicht den gleichen Vorsitzenden haben.

Die Verlegung der MG von Pommersfelden nach einem geeigneteren Platze wird ausführlich erörtert. Die Berliner Akademie möchte auf den Standort Berlin nicht verzichten. Es kommen noch Göttingen und München in Frage. Ein Beschluß wird noch ausgesetzt, bis man die künftige Lage in der russischen Zone bestimmter beurteilen kann.

Die von der bayrischen Regierung seit 1945 übernommene finanzielle Betreuung der MG wird mit Dank gebilligt. Es wird jedoch der Reichscharakter der MG. ausdrücklich betont.

Mit den weiter mit der bayrischen Regierung zu führenden Verhandlungen wird Goetz beauftragt. Der finanzielle Voranschlag für 1946/47 wird gebilligt.

Es wird beschlossen, Herrn Grabmann - jetzt Eichstätt - als Mitglied in die Zentraldirektion aufzunehmen. Theodor Meyer soll im Falle der Entnazifizierung in sein Amt als Leiter der MG. wieder eingesetzt werden, falls die Amerikaner nicht Schwierigkeiten machen.

Die nächste Sitzung soll, wenn möglich, Ostern 1947 stattfinden.

gez. G o e t z

Protokoll

über die Tagung vom 30. September 1946 in München.

Anwesend: Rehm - Leipzig, Aubin - Göttingen, Heimpel - Heidelberg,  
Baethgen - Berlin, Goetz - München, Wien fehlt.

Anfang: 9,40 Uhr.

- 1.) Goetz berichtet über das Eingreifen der Münchner in die Angelegenheiten der Monumenta Germaniae in Gemeinschaft mit Berlin. Es wird dafür Indemnität erteilt und zugleich beschlossen, Herrn Präsidenten Meißner der Bayerischen Akademie der Wissenschaften den Dank für seine Unterstützung auszusprechen.
- 2.) Es erfolgt darauf die Konstituierung der Zentraldirektion. Es besteht der Wunsch, daß wiederum wie vor 1886 der Präsident von der Zentraldirektion gewählt und von höherer Stelle lediglich bestätigt werde. Bis zur Entscheidung über die Stellung des bisherigen Präsidenten Theodor Mayer soll ein provisorischer Präsident erstellt werden. Die Frage, ob die Ämter eines Präsidenten der Zentraldirektion und des Leiters der wissenschaftlichen Arbeiten getrennt werden sollen, wird vertagt.

Heimpel regt angesichts der Leistungen Theodor Mayers eine Eingabe für ihn an die Spruchkammer an. Es wird jedoch beschlossen, davon abzusehen; sollte aber die Spruchkammer eine Anfrage an die Zentraldirektion richten, so soll seine wissenschaftliche Leistung betont und angeführt werden, daß er zwar Pö war, aber auch nichtnationalsozialistische Mitarbeiter herangezogen habe. Erfolgt seine Preisprechung, so soll er ohne weiteres in sein Amt wieder eingesetzt werden.

Goetz wird ersucht den provisorischen Vorsitz zu übernehmen; er weist auf die Unvereinbarkeit von Vorsitz der Münchner Historischen Kommission und der Monumenta Germaniae hin, erklärt sich aber schließlich bereit, den provisorischen Vorsitz bis Ostern zu übernehmen.

- 3.) Der Wunsch der Akademien von Berlin, Wien und München wie zuvor je zwei Vertreter in die Zentraldirektion zu entsenden, soll dadurch erfüllt werden, daß diese drei Akademien je zwei, die andern drei je einen Vertreter erhalten.
- 4.) Es sollen fortan 12 Abteilungen für die Arbeit der Monumenta Germaniae geschaffen werden:
  - I. Scriptores unter der Leitung von Stach, vorausgesetzt daß gegen ihn nichts vorliegt und eine eventuelle Übersiedlung an den Platz der Scriptores möglich ist.
  - II. Leges unter der Leitung von Beyerle, Freiburg i.B.
  - III. Die Spiegel unter evtl. Leitung von Planitz, jedoch noch auf endgültige Festlegung.

- IV. Diplomata unter der Leitung von Theodor Mayer und für die Wiener Stelle von Santifaller.
- V. Constitutiones unter der Leitung von Baethgen.
- VI. Epistolae unter der Leitung von Baethgen.
- VII. Staatsschriften unter der Leitung von Heimpel.
- VIII. Poetae. Die Frage der Leitung bleibt noch offen; Zittermann kommt, da ohne Doktor, nur als Mitarbeiter in Frage.
- IX. Necrologia )  
X. Formulae )  
XI. Capitularia ) sollen zunächst beiseite gelassen  
XII. Concilia ) werden.

Zur stärkeren Betonung der Geistesgeschichte soll ein katholischer Theologe in die Zentraldirektion aufgenommen werden. Goetz wird beauftragt, mit Grabmann darüber zu sprechen.

- 5.) Zur Finanzierung der Monumenta Germaniae sollen die mit Bayern, Sachsen, Württemberg-Baden begonnenen Verhandlungen weitergeführt werden, eventuell über die Akademien.
- Über Entschädigungen für die Abteilungsleiter soll von Fall zu Fall entschieden werden. Für etwaige Reisen erhalten die Abteilungsleiter Ersatz.
- 6.) In Sachen der Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom soll Baethgen in Berlin beim Interalliierten Kontrollrat persönlich Rücksprache nehmen, unter Überreichung eines die gesamte Sachlage darstellenden Schreibens.
- 7.) Eine Verhandlung über das römische Institut wird noch aufgeschoben.
- 8.) Die Zeitschrift der Monumenta Germaniae soll fortan von W. Holtzmann und Baethgen herausgegeben werden. Holtzmann soll in seiner Eigenschaft als Mitherausgeber der Zentraldirektion angehören. Der Verlag Böhlau kann die Zeitschrift wahrscheinlich drucken, doch müssen die Autoren einwandfrei sein.
- 9.) Die Sammlung der deutschen Inschriften des Mittelalters, die bisher Sache der Akademien war, soll Abteilung der Monumenta Germaniae werden, doch soll zuvor bei den Akademien sondiert werden, eventuell auch bei Panzer, der sodann als Abteilungsleiter in die Zentraldirektion einzutreten hätte, unter Belassung der Arbeitsstelle in Heidelberg.

Schluß: 12 Uhr.

J. A. W. Goetz.